

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

14.6.1825 (Nr. 163)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 163.

Dienstag, den 14. Juni

1825.

Baden. — Baiern. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Spanien. — Sardinien. — Verschiedenes.

## Baden.

Karlsruhe, den 13. Juni. Hanf und Flachs gehören zu den Hauptprodukten unsers Großherzogthums; aber ein großer Theil dieser Erzeugnisse wird bis jetzt roh ausgeführt, während wir unsere feinere Leinwand aus der Schweiz, aus Westphalen, Sachsen, Schlesien und den Niederlanden kaufen. Dieß hat den Kunst- u. Industrieverein veranlaßt, auf die vorzüglichste vaterländische Leinwand und das beste einheimische Gespinnst Prämien auszusetzen. Der Versuch, einen so ergiebigen und nur zu sehr vernachlässigten Erwerbszweig zu beleben, wurde durch einen günstigen Erfolg belohnt. Aus mehreren Theilen des Landes giengen zur Ausstellung Linnen und Garn ein, die als Beweis dienen konnten, daß es uns keineswegs an den nöthigen Elementen mangele, um der Industrie, auch von dieser Seite, einen wirksamen Impuls zu geben. Mehrere achtungswerthe Hausfrauen sandten uns ihr Gespinnst u. ihre Leinwand zu, nicht um für den Preis zu konkurriren, sondern als beifallswerthe Probe eines stillen sich reichlich lohnenden Fleißes.

Bei Beurtheilung der Preisstücke durch sachkundige Männer wurden die Preise auf folgende Weise zuerkannt: Der erste Preis auf Leinwand dem H. Fabrikanten Brauchli in Konstanz; der zweite dem H. Chr. Fr. Dehwang in Karlsruhe.

Der erste Preis auf Garn der Igfr. Klara Pitschgi in Krozingen; der zweite der Fr. Elisabeth Lindner in Karlsruhe; der dritte der Igfr. Salome Schneider in Mönchweiler, Amts Billingen.

Widre — nicht der materielle Werth des Preises, sondern der höhere Werth der damit verbundenen Auszeichnung eine rühmliche Racheiferung erwecken, damit dieser Industriezweig den Umfang und die Ausbildung erhalte, deren er bei uns, zumal in den Gebirgsgegenden, fähig ist.

## Baiern.

Würzburg, den 10. Juni. Diesen Morgen um 10 Uhr sind J. Kön. Hoh. unsere allverehrte Frau Kronprinzessin von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Dieses höchst erfreuliche Ereigniß wird so eben den Bewohnern der hiesigen Stadt von der Festung Marienberg mit 25 Kanonenschüssen verkündet. Taufpatinnen unserer neugeborenen Prinzessin sind die Frau Großherzogin von Hessen-Darmstadt, die Frau Prinzessin Paul von Württemberg, die Frau Fürstin von Thurn und Taxis, und die Frau Herzogin von Cumberland.

Sie wird in der heil. Taufe, die morgen in der königl. Schlosskapelle statt finden soll, die Namen Hildegard Louise Charlotte Theresie Friederike erhalten.

## Württemberg.

Stuttgart, den 12. Juni. Nach einer heute eingegangenen Nachricht von Ofen ist Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Marie von Oestreich, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Joseph, Palatinus von Ungarn, Schwester Ihrer Maj. der regierenden Königin von Württemberg, von einem Prinzen glücklich entbunden worden, welcher am 6. d. M. in der h. Taufe die Namen Alexander Leopold Ferdinand erhielt. Der neugeborene Prinz sowohl, als auch die durchlauchtigste Mutter desselben, befinden sich bei vollkommenstem Wohlfeyn.

## Frankreich.

Paris, den 12. Juni. 5proz. Konsol. 101 Fr. 60, 55, 50 Cent. — 4½ prozent. Konsol. 0. — 3prozent. Konsol. 74 Fr. 85, 75, 80 Cent. — Bankaktien 2190 Fr. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 57½.

— Am 9. war Soirée bei Madame, Herzogin von Berry. Sie wurde mit der Gegenwart des Königs, K. K. H. H., J. M. M. des Königs und der Königin von Württemberg, und des Prinzen Paul, Bruders Sr. württembergischen M., beehrt. (S. d. Deb.)

— Der König und die Königin von Württemberg haben am 9. mit Sr. Maj. zu Mittag gespeiset.

— In der Sitzung der Pairskammer vom 10. wurde die Diskussion über das Finanzgesetz eröffnet. Der H. Markis von Marbois hat über das Budget der Marine und über das der Finanzen verschiedene Bemerkungen vorgetragen, auf die von dem H. Präsidenten des Konseils geantwortet wurde.

Andere Bemerkungen über das Budget des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten und über das des Ministeriums des Innern wurden von dem H. Grafen von Marcellus und dem H. Herzog von Escars gemacht.

Die Kammer hat den Druck sämtlicher Reden befohlen.

Das Finanzgesetz ist mit einer Mehrheit von 126 Stimmen gegen 6 angenommen worden.

— Der König hat so eben die Errichtung eines zweiten Regiments Karabiniers befohlen, das zu Pont-a-Mousson sich bilden soll. Zum Obersten desselben ernannte Se. M. den H. Guesler, Obersten des 4. Dragoner-Regiments; und zum Obrist-Lieutenant den H. Vicomte de Rouffy, Eskadrons-Chef bei den Grenadieren



zu Pferde. Der Eifer und die Geschicklichkeit dieser Offiziere verbürgt zum voraus die gute Organisation dieses neuen Korps. (S. d. Deb.)

— Nächste Woche wird der König, auf dem Marsfeld, über die Nationalgarde, die königliche Garde und die Truppen der Garnison Heerschau halten.

— Karl X., als er das Departement der Dife verließ, um seinen Einzug in Paris zu halten, hat die Unterstützungen, welche seine unerschöpfliche Wohlthätigkeit auf 18,000 Franken erhob, folgendermaßen zu vertheilen geruhet:

8000 Fr. dem Präfekten, zur Vertheilung unter die Hilfsbedürftigen im Departement.

6000 Fr. dem Bischöffe, wovon 4000 Fr. die nämliche Bestimmung haben, und 2000 Fr. besonders für die Hospitien von Compiègne bestimmt sind.

2500 Fr. dem Unter-Präfekten von Compiègne für die Gemeinden seines Bezirkes.

1500 Fr. dem Maire von Compiègne für die Armen der Stadt.

— Der H. Herzog von Damas ist am 8. zu Paris angekommen.

— Den 15. wird der H. Herzog von Northumberland ein großes Fest und einen glänzenden Ball geben.

— Man liest im Journal du Commerce vom 10., und nach ihm auch in der Etoile vom 11.:

Man theilt uns folgenden, gestern aus Havre geschriebenen Brief mit:

„Ich eile, Ihnen eine Neuigkeit zukommen zu lassen, die für den französischen Handel sehr interessant ist, und die wir heute aus Jacmel (auf Hayti) erhalten:

„Die englischen, in die Häfen von Hayti eingeführten Waaren, haben hinführo einen Zoll von 12 Prozent zu bezahlen, das heißt, so viel als alle andern Nationen auch.

„Der Kaffee, der aus den Häfen der Republik ausgeführt wird, bezahlt künftig nur 29 Gourdes, 40 Centimes, statt 37 Gourdes, die er vorher bezahlte.

„Die Haytier kommen endlich von ihrem Irrthum zurück; sie glaubten lange, daß sie von den Engländern in Schutz genommen seyen; allein da das letzte Begehren, das sie an diese Nation gerichtet haben, ihre Unabhängigkeit anzuerkennen, fruchtlos gewesen war, so faßten sie den Entschluß, sie nicht mehr vor andern Nationen zu begünstigen.

„Diese letzte Aktie, die ganz zu Gunsten des französischen Handels ist, zeugt von dem entschiedenen Geschnack, den die Haytier für unsere Produkte haben.

Das nämliche Journal meldet die Ankunft eines neuen Haytischen Gesandten zu Paris.

— Die Etoile wirft in einem Artikel der Bank vor, sie vergesse, wie viel Erkenntlichkeit sie der Regierung schuldig sey, indem sie durch ihre Maßregeln (S. gestr. Ztg.) dem Staatskredit schade. In England wäre es anders; da lege die Bank dem Gouvernement keine Hin-

dernisse in den Weg, unterstütze es vielmehr mit ihrem Kredit, und trage so ihre Schuld ab für den Schutz und die Privilegien, welche ihr der Staat vergönne. Es müsse wohl in den Verhältnissen zwischen der Bank von Frankreich und der Regierung etwas nicht ganz in Ordnung seyn. Es scheint aus diesem Artikel hervorzugehen, daß Hr. v. Billele das Stocken der Rente und die Zurückhaltung, welche sich bei der Konversion ergibt, zum Theil den Maßregeln der Bank zuschreibt.

— Der H. Graf Duplessis, General-Lieutenant, Großkreuz des St. Ludwigs-Ordens, Kommandeur der Ehrenlegion, geboren den 6. Mai 1735, ist am 9. Juni zu Paris gestorben. Er war vor der Revolution Gouverneur der Insel Bourbon, hatte in den Kolonien mit Auszeichnung gedient, und kam erst 1793 nach Frankreich zurück. Während der Revolution kommandirte er zu Paris das Korps der Veteranen. Der König ernannte ihn im J. 1814 zum Grafen.

— Lady Morgan, bekannt durch die Beschreibung ihrer Reisen durch Frankreich, Italien u. hat selbst Hand an ihr Leben gelegt. Aus den Aussagen der Schwester und der Bedienten der Verbliebenen vor dem Coroner geht hervor, daß Lady Morgan 50 Jahre alt war, und seit mehreren Jahren wegen der Theilung einer zugefallenen Erbschaft mit ihrer Familie in Streitigkeiten lebte, die ihr eine heftige Gemüthsbewegung verursachten. Am 28. Mai Abends hatte sie sich in ihr Zimmer eingeschlossen. Am 29. rief die Kammerfrau, die einen Fall gehört zu haben glaubte, die andern Bedienten herbei; sie erbrachen die Thüre und fanden ihre Herrin auf dem Boden ausgestreckt, um ihren Hals einen Theil eines mouffelinenen Taschentuches geschlungen, dessen Rest an einem Bettpfosten befestigt war. Der Kopf lag nach der Thüre und die Füße nach dem Bette zu. Der Körper war kalt und man vermuthete, daß sie schon seit mehreren Stunden verschieden war. In ihrem Zimmer fand man zwei Briefe, von denen bloß Auszüge der Jury vorgelesen wurden, und die sehr unzusammenhängend waren. Nach einer kurzen Berathung entschied die Jury, daß sie die Handlung in einem Augenblicke von Geistesabwesenheit verübt habe. (Siehe den Artikel London.)

#### Großbritannien.

London, den 8. Juni. 3proz. Konsol. 91 $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ .  
— Eine gewisse Lady Morgan, schon 50 Jahre alt, hat sich hier jüngsthin erhängt. Der Courtes français und andere französische Journale, indem sie diese Nachricht meldeten, machten glauben, daß diese Dame die berühmte Verfasserin der Reisen durch Frankreich u. Italien, des Salvator Rosa, der Florenzia MacCarthy, der Ida, oder die junge Athenienserin sey. Wenn man aber in den engl. Journalen mit Aufmerksamkeit das Resultat der Untersuchung des Coroners liest, so kann man sich überzeugen, daß es sich keineswegs von der Person dieser geistreichen Schriftstellerin handelt. Lady Morgan, ehemals Miß Owen, und jetzt Gattin des gelehrten Sir Char-



les Morgan, ist nicht, wie die von dem Coroner beschriebene Lady Morgan, die Schwester eines H. Giggles, wohnt nicht gewöhnlich zu London, hat keinen Bruder, ist bei weitem nicht 50 Jahre alt, sondern noch jung. Sie lebt wirklich sehr angenehm in Irland, im Schooße einer Familie und eines zahlreichen Freundeskreises, und beschäftigt sich mit der Herausgabe eines Werkes, das Zweifelsohne vom Publikum mit eben der Begierde wird gelesen werden, wie alle ihre vorigen.

— Im Juni 1824 sind die Boote der englischen Freigatte *Maidstone*, in der Nähe der afrikanischen Küste, an Bord von zehn französischen Schiffen gekommen, welche alle zusammen 14 bis 1500 Tonnen hielten, und bestimmt waren, 3000 Sklaven einzunehmen. Die *Sabine*, von 269 Tonnen, sollte deren 500, worunter 200 Weibspersonen, an Bord nehmen. Wir wussten außerdem, auf Treu und Glauben des Korrespondenten der Regierung hin, noch eine andere Thatsache anzuführen, welche Schander erregt. Die *Golette Louise*, Kapitän Armand, ist in den ersten Tagen des April 1824, mit 200 Negern an Bord, zu Guadeloupe angekommen; die eigentliche Ladung bestand aus 275 Negern; da aber die untern Schiffsräume, wovon diese eingesperrt wurden, so viele Individuen in die Länge nicht fassen konnten, ohne daß sie alle ersticken, so warf man, auf Befehl des Kapitäns, 75 lebendig in's Meer. Die Haupt-Eigentümer sind die H. Rance und Komp., Moses Part u. Komp., sämtlich Kaufleute zu Pointe-à-Pitre (Stadt auf der westindischen Insel Guadeloupe).

(Times.)

— Der Bankerott des Lord Mayors von Dublin beträgt 46,000 Pf. Sterl. Der Fall des Hauses Chamberlain und Komp. hat ihn genöthigt seine Zahlungen einzustellen.

#### Niederlande.

Se. Maj. der König hat Se. Maj. den König von Frankreich und Se. K. H. den Dauphin zu Großkreuzen des militärischen Wilhelms-Ordens ernannt.

#### Deſtreich.

Wien, den 8. Juni. Metalliques 95½; Bankaktien 1195.

#### Spanien.

Madrid, den 31. Mai. (Privat-Korrespondenz.) Die Regierung ließ durch das Loos bestimmen, welche Regimenter die Expedition nach Amerika bilden sollen. Das Loos hat nun die Kavallerie-Regimenter *Algarbien*, *San Jago* und *Königin Amalia*, und die Infanterie-Regimenter *Prinz*, *Königin* und *Lusitania* getroffen. Wenn diese Korps vollzählig wären, würden sie 7000 Mann betragen; allein nach ihrem wirklichen Stande betragen sie kaum die Hälfte. Dem Vernehmen nach sollen sich diese Truppen in den Häfen von Cadix und Coruña einschiffen.

Es ist so eben an den Erminister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von *Dfalia*, ein Dekret ergangen, das ihn aus seiner Verbannung nach *Almeida* zurückruft, und ihm befiehlt, nach Madrid zu kommen,

um seinen Platz im Staatrath wieder einzunehmen. Dem Vernehmen nach soll heute ein ähnlicher Befehl nach *Balladolsid* an den Erminister der Finanzen, Herrn *Erro*, geschickt werden.

Die Salbung Sr. M. *Karl X.* wurde gestern früh durch den Donner der Kanonen im Park *Sanct Joseph* verkündigt; die beiden Schweizer-Regimenter hatten große Parade im *Prado*, und Abends war Madrid illuminirt.

#### Türkei.

Von der italienischen Gränze, den 31. Mai. Die Spannung zwischen der Pforte und den Albaneser-Häuptlingen nimmt immer mehr zu, und wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, höchst wichtige Folgen haben. Die treulose Weise, mit welcher *Reschid Pascha* zu Werke gegangen ist, um sich einiger dieser Häuptlinge zu entledigen, hat der türkischen Regierung mehr geschadet, als zwei verlorne Schlachten. Alles ist unwillig und mißvergnügt, und nur diejenigen Stämme, die mit denen, welchen jene Häuptlinge angehören, in offener Fehde standen, sind den Türken treu geblieben. *Reschid Pascha* muß übrigens sehr auf seiner Hut seyn. Es ist ihm schon mehreremal durch Albaneser nach dem Leben getrachtet worden, und einige lähne Jünglinge dieses Landes sollen feierlich sich verpflichtet haben, ihn tod oder lebendig den durch ihn ihrer Chefs beraubten Familien zu überliefern. — *Reschids* Kriegszug gegen die Griechen hat ein schmähtiges Ende genommen, und es ist ihm noch äbler ergangen als dem *Pascha Mustapha* von *Stutari* und *Derwisch Pascha*. Letzterer, der die thessalische Armee neuerdings, jedoch unter *Reschids* Oberkommando, befehligt, hatte die an ihn ergangenen Befehle pünktlich vollzogen, und die Hälfte seines Heeres über *Karpeniza* nach *Brachori* gesandt, um sich mit *Reschid* zu vereinigen. Er selbst sollte mit dem übrigen Theil des Heeres von *Zeituni* nach *Leben* vordringen, und sich daselbst mit dem über *Athen* vorrückenden *Pascha* von *Regropont* vereinigen, sobald *Reschid* selbst mit seinem Heer aus *Aetolien* gegen *Lepanto* vorrücken würde. Allein die Griechen waren von allen Bewegungen ihrer Feinde gut unterrichtet (man behauptet, daß *Bongas* seine Verbindungen mit den Albanesen zu diesem Zweck benutzt hatte), die befehligte Abtheilung des thessalischen Heeres wurde bei *Ploropari* überfallen, und in den dortigen Engpässen theils aufgerieben, theils zerstreut; das Armeekorps, das *Reschid Pascha* in Person kommandirte, erlitt in den Gebirgen des *Monte Zygos* eine vollständige Niederlage, und verlor seine Artillerie u. alle seine Vorräthe. *Derwisch Pascha*, der mittlerweile nach *Zeituni* gekommen war, fand, auf die Nachricht von diesen Ereignissen, für gut, sich nicht nach *Livadien* zu wagen, wo seine vorgerückten Detachements bereits nachdrücklich zurückgewiesen worden waren. Die griechische Regierung hatte inzwischen auch dort die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, und den *General Goura* nach *Lideriki* mit einem ziemlich beträchtlichen Korps detachirt, um zu gleicher Zeit die Be-



wegungen der Feinde in den westlichen Provinzen und in Thessalien zu beobachten. Goura, der durch Redschid's Niederlage nicht mehr wegen eines Angriffs von Albanien aus besorgt war, wandte sich von Lidoriki nach Theben, und diese Bewegung entschied den Rückzug Omer Pascha's, der sich bereits nach Attika in Marsch gesetzt hatte, und der nun nach Negropont zurückkehrte. Goura's Avantgarde steht zu Bodoniga und bedroht Zeituni. Redschid Pascha war zu Arta geblieben, wo er ein neues Heer zu sammeln sucht, um, den ihm von Konstantinopel übermachten Befehlen zu Folge, sein Heil abermals gegen die albanischen und ätolischen Griechen zu versuchen. Er hat den Pascha von Skutari aufgefodert, ihm ein Truppenkorps zu stellen. Auch aus Bosnien erwartet er Verstärkungen. — Derwisch Pascha soll zu Larissa ein Reservekorps organisiren, das aus den frisch angekommenen Truppen aus Bulgarien zusammengesetzt seyn wird.

**Triest, den 5. Juni.** Gestern traf das Paketboot aus Corfu, von wo es am 26. Mai absegelte, hier ein, und brachte Briefe und die neuesten Zeitungen aus jenen Gegenden mit. Dieselben bestätigen Alles, was wir in Betreff der Ereignisse am 12. — 13. bei Modon mittheilten. Ibrahim Pascha befindet sich seit dem verunglückten Versuch wegzufegeln, und dem hierauf erfolgten Brande seiner Schiffe, in Modon; eine Abtheilung derselben, die nach Navarino zu flüchtete, wo die griechische Besatzung absichtlich eine weiße Fahne zum Zeichen der Uebergabe ausgesteckt hatte, wurde im Hafen von Navarino von Canary zerstört. Die ägyptische Armada wird in allen Briefen als aufgelöst geschildert.

#### Verschiedenes.

In die Kriminal-Untersuchung der Klara Wendel zu Glarus fiel kürzlich eine erbauliche Episode. Der Gefangenwärter, bezaubert von den Reizen seiner Gefangenen, hätte sich beinahe sammt ihr aus dem Staube gemacht. Ein unvorhergesehener Zufall vereitelte jedoch das Vorhaben.

#### (Eingesandt.)

**Karlsruhe, den 13. Jun.** Die so eben von Wien hier angekommene 14jährige Klavierspielerin und Konzertsängerin, Fräulein Leopoldina Blahetka, wird uns auch Gelegenheit geben, ihr in Oestreich und Baiern so allgemein anerkanntes seltenes Talent zu bewundern.

Ihr vorangehender großer Ruf, womit ihrer Virtuosität in vielen geschätzten Zeitschriften gehuldigt wird (so sagt ein Münchner Blatt, daß außer Moscheles und Hummel sich noch kein Klavierspieler eines so rauschenden Beifalls zu erfreuen gehabt hat, wie dieß musikalische Wunderkind), hebt gewiß jeden Zweifel über

die Vortrefflichkeit der Künstlerin, die auch unsere kunstsinnige Residenz mit Freuden anerkennen wird. Es dürfte dem hiesigen Publikum nicht unwillkommen seyn, wenn Einsender noch hinzufügt, daß Fräulein Blahetka auf einem neu erfundenen Instrumente, der Physsharmonika, in Begleitung des Klaviers, Variationen von ihrer Komposition vorzutragen gedenkt.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

13. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 11,1 L.	15,5 G.	55 G.	D.
M. 2	27 Z. 10,9 L.	22,8 G.	42 G.	D.
N. 10	27 Z. 11,0 L.	17,3 G.	48 G.	D.

Meist klar — auf den Abend drohend und einige kurze Regenschauer.

**Karlsruhe. [Anzeige.]** In der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung und bei Hofbuchbinder Benzner ist gebietet für 15 kr. zu haben:

#### Christliche Worte,

am 6. Mai auf dem Begräbnißplatze gesprochen;  
und

#### Christlicher Zuruf,

am Sonntag Rogate 1825 an seine Gemeinde in der Kirche gehalten

von

#### Wilhelm Freiburger,

evangelisch-protestantischem Pfarrer zu Eggenstein, im Lande Dekanate Karlsruhe.

Nebst einem Bericht von dem traurigen Ereignisse, welches beide Vorträge veranlaßte.

Der Erlös ist für eine dabei verunglückte Familie bestimmt.

**Offenburg. [Fahndung.]** Schullehrer Konstantin Hetttersdorf von Waltersweier, welcher von Großherzoglichem Physikat für wahnsinnig erklärt worden, ist seiner Aufsicht entkommen. Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf denselben fahnden, und ihn auf Verreten wohlverwahrt gefällig hieher verbringen zu lassen.

Offenburg, den 7. Juni 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Beck.

#### Beschreibung.

Alter, etwa 35 Jahr; Größe, 5' 6"; Statur, schlank, bager; Haare, hellbraun; Augen, blau; Nase, spitz; Mund, mittelmäßig; Gesicht, länglich; Blick, starr; trug: blauen Mantel, Hantelhofen, blaue Kappe, Stiefel.

**Karlsruhe. [Anzeige.]** Bei J. Welten sind 100 Nies rothes geleimtes Konzept-Papier, weil sie zu seinem Gebrauch nicht passend sind, im kostenden Preis abzugeben.